



Pressemitteilung

29.07.2026

Politische Sozialisierung im Klassenzimmer: Neue Panel-Studie zeigt wachsende Polarisierung unter Jugendlichen entlang von Bildungslinien

Politische Einstellungen und demokratische Haltungen beginnen sich bereits zwischen der 7. und 9. Klasse in einer Phase intensiver politischer Prägung zu formen. Während das allgemeine politische Interesse und die Unterstützung demokratischer Werte steigen, wachsen auch die Unterschiede. Eine neues Policy Paper des Exzellenzclusters "The Politics of Inequality" an der Universität Konstanz, zeigt: Bereits in dieser Phase verlaufen politische Sozialisierungsprozesse zunehmend polarisiert und unterscheiden sich deutlich nach Schulform und elterlichem Bildungshintergrund.

Über einen Zeitraum von zwei Jahren wurden in dem Clusterprojekt PerFair rund 3.000 Schüler:innen in Baden-Württemberg, Sachsen und Schleswig-Holstein, zunächst in der 7. Klasse (Herbst/Winter 2022/23) und dann erneut in der 9. Klasse (Schuljahr 2024/25), befragt. Die Daten zeigen ein hohes demokratisches Grundinteresse, verweisen jedoch gleichzeitig auf tiefe strukturelle Trennlinien in der jugendlichen Bevölkerung.

Die wichtigsten Ergebnisse

- **Starke politische Sozialisierung zwischen 12 und 14 Jahren:** In dieser Phase verfestigen sich in kurzer Zeit politische Einstellungen und Partei-Identitäten. Der Anteil an Jugendlichen, die angeben, die politischen Parteien „noch nicht gut genug zu kennen“, sank binnen von zwei Untersuchungsjahren drastisch (in Sachsen beispielsweise von 38 auf gerade einmal 12 Prozent).
- **Anzeichen für politische Polarisierung nach Schultypen:** Die besuchte Schulform der Befragten korreliert stark mit den parteipolitischen Präferenzen. An Gymnasien dominieren bei den Jugendlichen Parteien des linken, ökologischen und bürgerlichen Spektrums (mit Spitzenwerten für die Grünen von bis zu 18 Prozent). An nicht-gymnasialen Schulformen verzeichnet hingegen die „Alternative für Deutschland“ (AfD) den stärksten Zuspruch.
- **Soziale Herkunft:** Der formelle Bildungsgrad der Eltern ist ein entscheidender Faktor für die politische Orientierung. Jugendliche aus Familien mit einem niedrigerem Bildungshintergrund zeigen eine signifikant höhere Affinität zur AfD. Liegt ein hoher elterlicher Bildungsabschluss vor, neigen Jugendliche, unabhängig von der Region, eher zu Parteien der politischen Mitte oder des linken Spektrums. Die politische Spaltung der Jugend ist somit auch ein Spiegelbild bestehender sozialer Ungleichheiten in den Elternhäusern.
- **Regionale Unterschiede:** Geografisch zeigt sich kein einheitlicher Trend, sondern eine Polarisierung in verschiedene Richtungen: Während in Sachsen die Identifikation mit der AfD von fünf (7. Klasse) auf 25 Prozent als stärkste Kraft unter den Neuntklässler:innen heranwuchs, können sich in Schleswig-Holstein im selben Zeitraum die meisten Jugendlichen mit der Partei „Die Linke“ identifizieren (24 Prozent). Die CDU/CSU genießt über Bundesländer- und



Schulgrenzen hinweg im Vergleich zur SPD deutlich höhere Identifikationswerte (CDU/CSU durchschnittlich 14 Prozent, SPD durchschnittlich sechs Prozent).

- **Stabile positive Einstellungen zur Demokratie:** Bereits in der ersten Befragung war die Unterstützung für demokratische Werte generell hoch und ist von der ersten zur zweiten Befragungswelle noch einmal leicht angestiegen. Auch die hohe Identifikation mit der AfD in Sachsen geht im Vergleich zu den anderen beiden Bundesländern nicht mit einer geringeren Unterstützung für demokratische Werte einher.

Politische Bildung als Schlüssel gegen strukturelle Spaltung

Aus Sicht der Autor:innen der Studie weisen die Ergebnisse auf eine dringende Baustelle im deutschen Bildungssystem hin:

„Unsere Befragung zeigt, dass sich die politischen Einstellungen und die Identifizierung mit bestimmten politischen Parteien bei Jugendlichen schon in einem recht frühen Alter herausbilden. Deutlich wird: Politische Orientierungen unterscheiden sich je nach Schulform und sozialer Herkunft erheblich. Darauf müssen wir reagieren, sonst riskieren wir eine dauerhafte politische Polarisierung der nächsten Generationen“, warnen Marius R. Busemeyer, Nadja Wehl und Susanne Garritzmann.

Um dieser ungleichheitsbedingten Polarisierung entgegenzuwirken, plädieren sie für eine **gezielte, ressourcenstarke Förderung der politischen Bildung** und **demokratischer Partizipation direkt an Schulen** mit einem **klarem Schwerpunkt auf nicht-gymnasiale Schulzweige**.

Zusatzinformationen zur Studie

Das Clusterprojekt PerFair (“Students’ Perceptions of Inequality and Fairness”) untersucht, ob und inwiefern die individuellen Erfahrungen von Jugendlichen in verschiedenen Schulkontexten eine Auswirkung auf die Entwicklung von Einstellungen und politischem Verhalten haben. Die Studie ist in den befragten Bundesländern Baden-Württemberg, Sachsen und Schleswig-Holstein repräsentativ. PerFair deckt damit sowohl ost- als auch westdeutsche Bundesländer mit unterschiedlichen Bildungssystemen ab.

Die Veröffentlichung des Policy Papers „Politische Polarisierung in der Schule? Entwicklungstendenzen unter Jugendlichen im Bundesländervergleich“ erfolgt in Zusammenarbeit zwischen dem Exzellenzcluster „The Politics of Inequality“ an der Universität Konstanz und dem Berliner Think Tank „Das Progressive Zentrum“.

Pressekontakte

Eltje Kunze

Strategische Kommunikation

Das Progressive Zentrum

presse@progressives-zentrum.org

Annalena Kampermann

PR und Wissenschaftskommunikation

Universität Konstanz

annalena.kampermann@uni-konstanz.de